

# ROSTOCK

## { Ostseeküste }



Die Hansestadt Rostock liegt beiderseits des Unterlaufs der Warnow an der Ostsee. Rostock zählt etwa 203000 Einwohnern und ist nach der Einwohnerzahl und Fläche die größte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern.

## WALDGESCHICHTE

Der älteste schriftliche Nachweis des Stadtrechts datiert auf das Jahr 1218. 1252 kauften die Rostocker das östlich der Warnow gelegene Waldgebiet der Rostocker Heide. Dieser rund 6000 Hektar große Wald blieb siebenhundert Jahre im Eigentum der Hansestadt. 1952 wurden in der DDR alle kommunalen Waldflächen in staatliche Bewirtschaftung überführt. Rund die Hälfte des Waldes wurde seit Beginn der sechziger Jahre zum militäri-

schen Sperrgebiet. Seit 1993 bewirtschaftet das Stadtforstamt Rostock für die Bürger Rostocks wieder den gesamten Wald in eigener Verantwortung. Die Nutzung der Rostocker Heide erfolgte jahrhundertlang unregelmäßig. Der Holzbedarf für den Stadtausbau, für Brennholz und für den Schiffbau war groß. Erst 1792 wurde mit einer geregelten und nachhaltigen Forstwirtschaft im Stadtwald begonnen.

## STADTFORSTAMT ROSTOCK

1992 wurde das Stadtforstamt gegründet. Es bewirtschaftet den Rostocker Stadtwald naturnah, nachhaltig und aufgabenorientiert im Sinne einer Umweltdienstleistung für die Rostocker Bürger. Der Kommunalwald ist flächendeckend als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Drei Naturschutzgebiete liegen in der Rostocker Heide: NSG Heiliger See und Hütelmoor, NSG Radelsee und NSG Schnatermann. Seit 1994 wurden, finanziert von EU-Programmen, mehr als 200 Hektar ehemalige Militärstandorte renaturiert. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden Flächen naturnah aufgeforstet, aber auch vorhandene Sukzession und Vorwald genutzt. Die Wiedervernässung von Feuchtgebieten konnte ebenso wie die Erhaltung von Heideflächen umge-

setzt werden. Im Rostocker Stadtwald werden jährlich rund 15000 fm Holz eingeschlagen. Der Verkauf erwirtschaftet dreiviertel der Einnahmen. Erlöse aus der Jagd stellen die zweitwichtigste Einnahmequelle aus der Rostocker Heide dar. Der 2006 vorgelegte Managementplan für das nach europäischem Naturschutzrecht ausgewiesene FFH-Gebiet „Moore und Wälder der Rostocker Heide“ ist eine der Grundlagen für die Waldbewirtschaftung im Stadtwald. Das Gebiet umfasst 3500 Hektar des Stadtwaldes. Es soll wegen seiner besonders schützenswerten Pflanzen (Flora), Tiere (Fauna) und Lebensräume (Habitat) erhalten und weiterentwickelt werden.

Seit 2000 wird der Stadtwald als Nachweis für vorbildliche ökologische nachhal-

tige Waldbewirtschaftung FSC-zertifiziert. Der FSC ist eine internationale Organisation zur Förderung einer umweltgerechten, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Waldbewirtschaftung. Der FSC hat zehn weltweit gültige Prinzi- ►



► pten einer nachhaltigen Waldwirtschaft aufgestellt, die jeweils auf nationaler Ebene konkretisiert werden und deren Einhaltung mit dem FSC- Zertifikat dokumentiert wird. Rostock ist die erste Kommune in den neuen Bundesländern, die sich dieser Zertifizierung erfolgreich stellte.

Die in Stadtnähe gelegene Rostocker Heide spielt für die Erholung der Rostocker und den Tourismus eine wesentliche Rolle. Die einmalige Kombination aus Strand und Wald bestimmen die Attraktivität dieser Landschaft. Kilometerlang erstrecken sich zwischen Markgrafeneide und

Graal-Müritz nur Wald und Ostseestrand. Hinter den Dünen erstrecken sich weite Schilf- und Wiesenflächen des Hütelmoorgebietes und der Heilige See. Ein gut ausgebautetes Netz von Rad- und Wanderwegen stehen dem Besucher zur Entdeckung dieser Landschaft zur Verfügung.



Pflege von Heideflächen



Freistellung von Feuchtbiotopen



Waldumbau und Einzelschutz



Zaunabbau

## NATURRAUM

Die Landschaft der Rostocker Heide ist durch die Weichselkaltzeit vor etwa 15000 Jahren geformt worden. Von West nach Ost lässt sich die Heide in vier Bereiche gliedern. Die Niederungsgebiete des Großen Moores und der Radelwiesen sind vorwiegend mit Erle und Eiche bestockt, in den höheren Randlagen auch mit Buchen. Anschließend folgt das Gebiet der großen Sieldüne und anderen Binnendünen mit dominierender Kiefer. Das Einzugsgebiet des Stromgrabens sind Niederungen mit Erle, Eiche und Buche. Die Randbereiche werden von einer gering überdeckten Geschiebemergelplatte geprägt. Hier herrscht die Buche vor. Die Rostocker Heide wird vom Küstenklima mit einem mittleren Jahresniederschlag von 590 mm bestimmt. Beeinflussende klimatische Faktoren sind vor allem der Wind und eine mit 84 % relativ hohe Luftfeuchtigkeit. Ein hoher Grundwasserstand prägt den Heideboden. In Kombination mit der hohen Luftfeuchte, großer Bodenfrische und daraus resultierender geringer Bodentemperatur bilden sich starke Rohhumusdecken. 70 % des Gebietes sind von nährstoffarmen Sanden geprägt.

In die Sandflächen eingebettet liegen einzelne Moore. Ihr Flächenanteil beträgt 20 %. Größere Moorkomplexe befinden sich im NSG „Heiligensee und Hütelmoor“, im NSG „Radelsee“ sowie nördlich von Hinrichshagen.

Im Süden der Heide steht Geschiebelehm (etwa 10 % der Fläche) der jüngsten Grundmoräne der Weichsel-Kaltzeit an. Die vielen unterschiedlichen Böden (Staunässe, Moore, Sand- und Lehmauflagen) mit oft kleinflächig wechselnden Boden- und Wasserverhältnisse bedingen den unterschiedlichen Charakter des Waldes der Rostocker Heide.

In der Rostocker Heide wachsen je zur Hälfte Laubbäume und Nadelbäume. Häufigste Baumart mit einem Flächenanteil von 32 % ist die Kiefer. Dann folgen mit 22 % die Weichlaubhölzer wie Erle und Birke. Ihr hoher Anteil erklärt sich durch zahlreiche standortsbedingte Erlenwälder und den waldbaulich gewollten Anstieg der Sukzessionsbaumarten, allen voran die Birke. Rotbuche und Fichte haben jeweils einen Flächenanteil von 13 %, die Eiche erreicht 12 %. Edellaubholz wie Esche und Ahorn oder sonstige Nadelbäume wie Douglasie und Küstentanne sind nur gering beteiligt.

In der Altersstruktur überwiegen junge bis sechzig jährige Bestände. Deutlich zeigt sich dies an den jungen Nadelbaumbeständen, die aus Nachkriegs- und Windwurfaufforstungen entstanden sind. In der Rostocker Heide leben Reh-, Dam- und Rotwild, Wildschweine, Fuchs, Marder und Dachs. Auch Seeadler, Eisvogel und Kranich kommen vor. Eibe, Stechpalme, Sonnentau und zahlreiche Orchideenarten sind unter den Pflanzen bemerkenswert.

## ARBEITEN

Ein bunter Strauß von Arbeiten im Stadtwald ist geplant. Dabei wechseln sich Tätigkeiten im Arten- und Biotopschutz mit klassischen Forstarbeiten und Maßnahmen aus dem Bereich Besucherlenkung und Tourismus ab. Im NSG „Hütelmoor und Heiligen See“ wird ein alter Bauwagen zerlegt und geborgen. Er diente als Naturschutzstation, ist aber inzwischen überflüssig. Die besondere Herausforderung für das Bergwaldprojekt liegt darin, dass der Bereich nur zu Fuß und durch Wasser erreichbar ist. Höher gelegene Wiesenflächen im NSG „Hütelmoor und

Heiligen See“ werden zum Erhalt und zur Förderung von Orchideen gemäht. Wildäpfel werden entlang von Schneisen gepflanzt.

Im Bereich einer ehemaligen Baumschule sollen Zaunpfosten aus Beton abgebaut werden. In der Jungbestandspflege werden Roterlen gefördert und freigestellt. Am Aussichtspunkt „Moorhof“ soll der Aussichtsturm instandgesetzt bzw. neu gebaut werden. Der ehemalige Schießplatz Rosenort wird in Teilbereichen entbuscht zur Förderung seltener Pflanzen und der Heidelerche. Auf einem kilometerlangen

Strandabschnitt zwischen Markgrafenhöhe und Torfbrücke, der nur zu Fuß erreichbar ist, wird Müll eingesammelt, den die Ostsee anspült.

### Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b  
97080 Würzburg  
Telefon 0931 - 452 62 61  
info@bergwaldprojekt.de  
www.bergwaldprojekt.de

